

Hugo von Hofmannsthal

Jedermann

Kurzfassung von Martina Göhring Ein spannender Bilderbogen mit Musikideen

E 1208

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Diese neue, für Amateure und Schultheater leicht umzusetzende Fassung ist ein spannender kurzer Bilderbogen durch den Klassiker.

Nach über 100 Jahren ist er immer noch aktuell - der "Jedermann" von Hugo von Hofmannsthal mit den bunten faszinierenden Figuren des mittelalterlichen Mysterienspiels. Der machtvolle Tod ist der große Gegenspieler des reichen rücksichtslosen Großgrundbesitzers Jedermann. Ausgerechnet bei einem ausgelassenen Festmahl stattet ihm der Sensenmann einen unliebsamen Besuch ab: Er soll vor Gott zur Rechenschaft gezogen werden. Jedermann beginnt einen verzweifelten Kampf gegen seine ablaufende Lebenszeit.

Als perfekter Sünder - geldgierig, prunksüchtig und lustbetont - ist er wiederum ein gefundenes Fressen für den gierigen Teufel, der auf die gefallene Seele regelrecht lauert. Immer mehr gerät der stolze Großgrundbesitzer in wachsende Panik. Seine schlechten Werke tauchen wie ein Schreckgespenst vor ihm auf. Wird sich jemand finden, der mit ihm den Weg zum höchsten Richter geht, um ein gutes Wort für ihn einzulegen? Da sind bei Nachfrage schnell alle Freunde und Verwandten weg.

"Oh weh!", ruft da der spaßige und umtriebige Harlekin, der in dieser neuen Fassung als Commedia dell'Arte Figur die Szenen immer wieder untermalt: "Solang einer vom Glück und Geld beschert, der hat wohl Freunde die Menge. Doch wenn ihm das Glück den Rücken kehrt, dann verläuft sich das Gedränge!"

Spieltyp: Klassikeradaption
Bühnenbild: einfache Bühne genügt (*siehe Beschreibung*)
Spieler/innen: 6w, 5-7m, 6-12 bel. (17-25 Rollen)
Spieltdauer: ca. 70 Min.
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr
Bei Verwendung genehmigungspflichtiger Musik ist die GEMA zu benachrichtigen

Rollen: (25 Rollen, weitere Ensemblerollen möglich)

1. Harlekin
 2. Tod
 3. Jedermann
 4. Geselle
 5. Arme Nachbarin
 6. Schuldknecht
 7. Schuldknechts Weib
 8. Mutter
 9. Buhlschaft
 10. Dünner Vetter
 11. Dicker Vetter
 12. Köchin 1
 13. Köchin 2
 14. DAME 1
 15. DAME 2
 16. Knecht
 17. Büttel
 18. Mammon
 19. Werke 1
 20. Werke 2
 21. Glaube
 22. Teufel
 23. Engel 1
 24. Engel 2
 25. Engel 3
- Dorfgesangsverein (ein Chor, falls einer vorhanden)

Mindestens 17 Darsteller/innen bei Doppelbesetzung der

Rollen wie folgt:

Harlekin
Tod / Mammon
Jedermann
Geselle
Arme Nachbarin / Teufel
Schuldknecht / Knecht
Schuldknechts Weib / Werk 1
Mutter / Engel
Buhlschaft / Engel
Dicker Vetter
Dünner Vetter / Büttel
Köchin 1 / Glaube
Köchin 2
Dame 1
Dame 2
Festgast / Engel
Festgast / Werk 2

Bühnenbild

Hauptbühne: Vor Jedermanns Haus. Hier kann mit einfachen Mitteln - ein schöner Rückvorhang, eine Säule oder Verzierung - der Eindruck eines reichen Hauses erstellt werden

Auftritte der Spieler sind auch aus dem Zuschauerraum möglich oder von der Seite je nach Raum

Nebenschauplatz: Eine Treppe oder Mauer, auf der der Harlekin sitzt oder ein Platz seitlich neben der Bühne, wo er eine kleine Leiter aufstellt und sich drauf setzt. Er betritt nie die Bühne.

AKT I

Szene 1

OVERTÜRE

Mittelalterliche Musik erklingt. Der Harlekin, (wie Commedia dell' arte gekleidet) kommt pfeifend mit einer kleinen Leiter und stellt sie seitlich der Bühne auf und setzt sich gut gelaunt obenauf.

HARLEKIN:

Uiuiuiui!

Jetzt habet allsamt Achtung, Leut!

Und hört, was wir Euch vorstell'n heut!

Darin euch wird gewiesen werden,

Wie uns're Tag und Werk auf Erden

Vergänglich sind und hinfällig gar.

Aaaaaauauauauauau!

Das müsst ihr Euch zu Gemüte führen.

Und eine Lehre soll's euch sein.

Die gilt es tunlichst auszuspüren.

(Musik für Gottes Auftritt erklingt - z.B. "Also sprach Zarathustra" von Strauss)

HARLEKIN:

Aaaaachtung, Ihr Leut! Der Herrgott persönlich!

(Musik verklingt - Gott spricht aus dem Off mit etwas Hall)

GOTT:

Tod! Tod!

(ungeduldig)

Wo bist du mein starker Bot?!

HARLEKIN:

Auaua, jetzt wird's ernst!

GOTT:

Tod! Wo bleibt er nur? Tooooood!

TOD:

(kommt durch das Publikum außer Puste an, Blick nach oben)

Allmächtiger Gott ...

GOTT:

Fürwahr mag länger das nicht ertragen,

Dass alle Kreatur gegen mich

Ihr Herz verhärtet bösiglich,

Dass sie ohn' jede Furcht vor mir

Schmählicher hinleben als das Getier.

Des geistlichen Auges sind sie erblindt,

In Sünd' ersoffen, das ist, was sie sind!

TOD:

(Tod nickt bekräftigend)

Ja, ja, Jedermanns Trachten geht auf irdisch Gut allein!

GOTT:

(fast schon beleidigt)

Auf dass sie sollten das Leben erlangen,

Ist mein Sohn am Marterholz gehangen.

Mit einer Dornenkron auf seinem Haupt!

(Harlekin untermalt auf seiner Mauer den Zorn Gottes mit rollenden Augen und Gesten)

TOD:

(beipflichtend)

Ja, ja, Herr, so viel Ihr vermochtet, hab Ihr vollbracht!

Und nun wird Eurer nicht geacht'. Diese Spötter!

GOTT:

Darum will ich in rechter Eil

Gerichtstag halten über sie

Und Jedermann richten nach seinem Teil!

TOD:

(freudig erregt)

Wer sein Herz hat auf irdisch Gut geworfen,

Den will ich mit einem Streiche treffen,

Dass seine Augen brechen!

GOTT:

Gut so. Geh du zu Jedermann:

Er muss eine Pilgerschaft antreten

Mit dieser Stund' und heutigem Tag!

TOD:

Herr, ich will die ganze Welt abrennen!

GOTT:

Und dass er nicht Aufschub, noch Zögerung such!

TOD:

Sehr wohl, Herr! Werd' sie heimsuchen, Groß und Klein,

Die Gotts Gesetze nicht erkennen

Und unter das Vieh gefallen sein!

GOTT:

Und dass Jedermann ...

TOD:

(ergänzt)

... nicht findet die Himmelsporten!!

GOTT:

Es sei denn,

TOD:

... dass Almosen und Mildtätigkeit

Befreundt ihm wären und hilfsbereit.

GOTT:

(die Stimme verhallt)

So sei es. Nun frisch ans Werk!

(Die anfängliche Musik für den Auftritt Gottes erklingt wieder, während der Tod abgeht, direkt an den Zuschauern vorbei, die er durchdringend und angsteinflößend mustert, die Musik verklingt. Jedermann kommt mit seinem Gesellen herbei)

HARLEKIN:

Auauauauau! Jetzt ist es mit dem Spaß vorbei!

Da kommt Jedermann!

Sein Haus hat ein gut Ansehn, das ist wahr,

vornehm und reich, steht stattlich da,
Viele Truhen, viele Spind,
Dazu ein großes Hausgesind,
Einen schönen Schatz von gutem Geld
Und vor den Toren manch Stück Feld.
Und ... eine Buuuuhlschaft ... so reizend und lieb, eieieieieie!
(*malt ein Herz in die Luft*)

SZENE 2

(*Jedermann und der Gesell sind auf der Bühne angekommen. Er hat ein Säckchen Geld in der Hand*)

JEDERMANN:
(*voller Stolz*)

Wie wiegt das Geld recht schön in meiner Hand!
Dass ich mir wahrlich machen mag
(*zum Gesellen*)

So heut wie morgen fröhliche Tag.
Für morgen soll's ein Frühstück geben,
Das muss bereitet sein auf's Allerbest.
Kommen Verwandte und fremde Gäst'.
(*schreit los*)

Köche! Herbei! Wo bleiben sie nur!?

(*Zwei Köche / Köchinnen erscheinen, ehrerbietig buckelnd*)

KOCH 1:

Zu Diensten, mein Herr!

KOCH 2:

Was befiehlt mein Herr?

JEDERMANN:

Für morgen früh ein köstlich Mahl!
Es kommen Gäste reich an Zahl!

KOCH 1:

Ganz wie es Euch gefällt.

JEDERMANN:

Der Tisch muss prächtig sein bestellt!

KOCH 2:

Soll'n wir dann jeden Gang bereiten frisch?
Wir hätten von gestern noch die Meng'
Für zwei große kalte Gäng.

JEDERMANN:

(*schreit*)

Du Esels-Koch bist so vermessen,
Soll ich eine Bettlermahlzeit essen?

KOCH 2:

Natürlich nicht, mein Herr, ich dacht' ja nur ...

JEDERMANN:

(*unterbricht herrisch*)

Halt keine große Rede nicht,
Hinfort! Bereitet das Gericht!

KOCH 2:

Sehr wohl, mein Herr!

KOCH 1:

Ganz wie Ihr wünscht!

(*gehen schnell ab*)

SZENE 3

(*Die arme Nachbarin nähert sich ängstlich*)

JEDERMANN:

(*zum Gesellen*)

Wir wollen jetzt vors Stadttor geh'n
Und dort das Grundstück uns anseh'n,
(*lacht auf und streichelt zärtlich sein Säckchen Geld*)
Ob's tauglich ist für einen Lustgarten.

GESELL:

Da wollen wir nicht länger warten!
Mit Geld ist alles schnell getan,
Doch dort - wer kommt denn da heran?

ARME NACHBARIN:

(*betrifft verzweifelt die Bühne*)

Oh, Jedermann, erbarmt Euch mein.

GESELL:

(*zu Jedermann*)

Kennst du dieses Gesicht?

JEDERMANN:

Ich? Wer soll's sein?

ARME NACHBARIN:

Oh, Jedermann, zu Euch heb ich die Hand,
Hab auch einst bessre Tag gekannt.
War Eure Nachbarin, Haus bei Haus,
dann wurd' ich Witwe, musst weichen draus.

JEDERMANN:

(*wirft Gesellen das Säckchen zu*)

Schon gut. Geb ihr eine Münze aus dem Sack.

(*Geselle wirft ihr eine Münze vor die Füße*)

ARME NACHBARIN:

(*starrt darauf*)

Das ist eine Gabe gering.

JEDERMANN:

Meinst du? Gottsblut! Gering??

ARME NACHBARIN:

Oh, Jedermann, erbarmt Euch mein,
(*lässt sich auf den Boden fallen*)

Knie vor Euch hier,
(*deutet auf das Geldsäckchen*)

Nur diesen Beutel teilt mit mir.

JEDERMANN:

(*lacht*)

Nur?

GESELL:

(*zu Jedermann*)

Die ist doch wohl besessen all's!
Hätt'st bald tausend Bettler auf dem Hals.

ARME NACHBARIN:

(*fleht*)

Seid allermaßen mächtig reich.

JEDERMANN:

Weib, da bist du in der Irr',
Wenn du meinst, ich könnt ohnweilen
Den Beutel Geld da mit dir teilen.

GESELLE:

Das Geld ist gar nicht länger sein,
Muss heut noch abgeliefert sein.

(genüsslich)

Als Kaufschilling für einen Lustgarten!

ARME NACHBARIN:

Lasst einen andern Beutel dafür bringen,
DEN teilt mit mir, seid Ihr ein Christ.

JEDERMANN:

Närrin, du!

Mein Geld muss für mich werken, - laufen!
Auch kosten mich meine Häuser gar viel,
Lustgärten, Fischteich, Jagdgeheg und Spiel ...

ARME NACHBARIN:

(unterbricht flehend)

Ihr seid ein reicher Mann.
Ich bitt Euch, hört mich an.

GESELLE:

"Ein reicher Mann" ist schnell gesagt,
Doch Jedermann ist hart geplagt
Kost' all's viel Geld,- das muss auch wieder rein.

ARME NACHBARIN:

(deutet auf den Beutel, fast weinend, ein letzter verzweifelter Versuch)

Ich bitt' Euch um ein nachbarlich Teil,
So wär ich wieder gesund und heil.

JEDERMANN:

(kalt und verächtlich mit Blick auf den Schilling)

Empfang den Schilling unverweil,
Ist dein gebührend richtig Teil.

(Nachbarin nimmt den Schilling vom Boden auf und geht weinend davon)

SZENE 4

GESELL:

Der hast du's geben recht mit Fug,
Ja, das weiß Gott, viel Geld macht klug.

JEDERMANN:

(wirft freudig den Beutel in die Luft)

Nun wollen wir gehen.
Der Garten mitsamt dem Lusthaus drein
Soll all's für meine Buhlschaft sein.

(Sie wenden sich zum Gehen, da erklingt bedrohliche Musik (oder z.B. Trommeln). Sie bleiben stehen, Schuldknecht kommt, von einem Büttel fest geführt, hinter ihm sein Weib - und eventuell noch seine Kinder)

GESELL:

(starrt auf die Gestalten und den geführten Mann)

Mich dünkt, hier geht's um ein Schuldurmwurfen ...

SCHULDKNECHT:

(auf der Bühne angekommen, erzürnt zu Jedermann)

In deiner Haut wollt ich mich schämen!

JEDERMANN:

Gibst harte Wort mir?
Was kann ich dafür?
Ich kenn dich auch vom Ansehn nicht.

SCHULDKNECHT:

Dein Nam' steht auf einem Schuldschein,
Der bringt mich in diesen Kerker hinein.

JEDERMANN:

Bei allen Teufeln, was geht's mich an?

SCHULDKNECHT:

Bist doch der selbige Jedermann,
In dessen Namen und Antrag
Gescheh'n ist wider mich die Klag!

JEDERMANN:

(kalt)

Ich wasch in Unschuld meine Hand.

SCHULDKNECHT:

Dass ich in einen Turm werd bracht,
Geschieht allein durch deine Macht.
Der Hintermann bist du von dieser Sach'!
Das bring dir zeitlich und ewig Schmach.
In Grund und Boden sollst dich schämen!

JEDERMANN:

Wer hieß dich Geld auf Zinsen nehmen?
Nun hast du den gerechten Lohn.

GESELL:

(mitleidslos, fast hämisch)

Hätt' sich auch mehr in Acht nehmen dürfen.
Jetzt muss er's bei Wasser und Brot bedenken
Oder sich an einen Nagel henken.

(Jedermann und Geselle lachen gehässig)

SCHULDKNECHTS WEIB:

Kannst du dich nicht erbarmen hier,
Zerreißen ein verflucht' Papier,
Anstatt dass meinen Kindern da
Der Vater wird in Turm geschmissen?
Hast du kein Ehr und kein Gewissen,
Trägst du mit Ruh' der Waisen Fluch?

GESELL:

Geld ist wie jede andere War.
Da sind Verträg und Rechte klar.

JEDERMANN:

Nimm die Belehrung von mir an:
Das war ein weiser und hoher Mann,
Der uns das Geld ersonnen hat,
Schier einer kleinen Gottheit gleich,
(deutet stolz auf sich selbst)
Dass er in seinem Machtbezirk
Gar viel hervorbring und bewirk.
Doch wo ist dein Dank? So sag!
Verstrich'ne Zeit, verfall'ner Tag!

GESELL:

(gehässig)

Das Geld ist längst getrennt von dir,
Drum hast dort im Turm Quartier.

(Jedermann gibt dem Büttel ein Zeichen zum Fortführen des Schuldknechts, der Büttel setzt sich in Bewegung)

SCHULDKNECHT:

(im Fortgehen)

Er höhnt und spottet meiner Not!
Sein Herz weiß nichts von Gott's Gebot.

SCHULDKNECHTS WEIB:

(schreit verzweifelt)

Kannst du das sehn und stehst wie Stein?

Wo bett ich heut die Kinder mein?
(geht ihm weinend mit den Kindern nach)

JEDERMANN:

Der Mann kommt in Turm, da mag nichts frommen.
(unwirsch)

Für heut ist mir die Lust genommen,
Noch einen Garten anzusehn.
(wendet sich zum Gehen)

Ich werd dem Vogt für morgen sagen,
Ein ganzes Wildschwein aufzutragen!

GESELLE:

Er hat's drauf angelegt, mit schlechtem Sinn,
schreit Ach und Weh! Nun steckt er drin!
Ich geh mal nach den Mägden sehn!

(beide ab)

HARLEKIN:

Geld ist nicht so wie andre Ware,
Ist ein verflucht und zaubrisch Wesen,
Wer seine Hand ausreckt danach,
Nimmt an der Seele Schaden und Schmach,
Davon er nimmer wird genesen.
Des Satans Fangnetz in der Welt
Hat keinen andern Namen als Geld.
(Springt von der Leiter (oder Mauer), zieht aus seiner Hosentasche Münzen (glänzendes Spielgeld), beschwingte Musik kann erklingen, er tanzt umher und wirft dabei die Münzen ins Publikum und ruft immer wieder ausgelassen)

Geld! Geld! Geld! Geld! Geeeeld!!!

SZENE 5

(Die Mutter kommt herbei. Jedermann tritt wieder auf, erblickt seine Mutter, verzieht genervt das Gesicht)

JEDERMANN:

Ihr, Mutter hier?

JEDERMANN'S MUTTER:

Bin froh, mein Sohn, dass ich dich seh.

JEDERMANN:

(scheinheilig sie abwimmeln wollend)

Die Abendluft ist übler Art
Und Eure Gesundheit gebrechlich und zart.
Nicht, dass Ihr Euch den Tod noch holt!

JEDERMANN'S MUTTER:

Lass nur, sorg nicht um MEIN vergänglich Teil.
Mehr sorg dich um DEIN ewig Heil.

JEDERMANN:

(will ausweichen)

Vielleicht könnten wir zu anderer Stund ...

MUTTER:

Verziehst du dein Gesicht, mein Sohn?
Wenn ich die Red' anheb davon?
Wenn ich dich mahn, ob deine Seel
Zu Gott gekehrt ...

JEDERMANN:

(unterbricht sie)

Bin jung im Herzen und wohl gesund
Und will mich freuen meine Stund',
Es wird die andere Zeit schon kommen,
Wo Buß und Einkehr mir wird frommen.

MUTTER:

(streng beharrend)

Wie aber, wenn von heut auf morgen leicht
Eine Botschaft dich von Gott erreicht,
Du solltest vor seinen Gerichtstuhl gehen,
Will Rechnung von deinem Leben sehen?

JEDERMANN:

(lacht abfällig auf)

Frau Mutter, die Pfaffen drohen halt gern.

MUTTER:

Dazu kommt noch, mein lieber Sohn!
Du bist ein stattlicher Mann,
Und Frauenlieb steht dir wohl an.
Doch willst du stets in arger Zucht es treiben
Und fremd der heil'gen Ehe bleiben?

JEDERMANN:

(stöhnt genervt auf)

Ich sag nicht ja, ich sag nicht nein.

MUTTER:

Mein Sohn, es ist ein arges Ding zu sterben,
Doch ärger noch, auf ewig zu verderben.

JEDERMANN:

Frau Mutter, es ist spät ... Ihr solltet längst zu Hause sein.

MUTTER:

Mein guter Sohn, ich hab ein Ahnen,
Fall dir zur Last noch kurze Zeit,
Weil ich von hier nun bald verscheid.
Doch du bleibst dann allein zurück
Und bist mein unberaten Kind!
Auf falsche Weis suchst du dein Glück.

(im Fortgehen)

Das Leben flieht wie Sand dahin.

(Jedermann ist froh, sie los zu sein, schnell ab)

AKT II

SZENE 1

*(Mittelalterliche Musik /Umbau zum Fest/Aufbau:
2 Tische zu einer Tafel zusammengestellt, 7 Stühle,
Tischdecke, Geschirr, Weinkrüge)*

*(Jedermann und Buhlschaft kommen herbei, spielen
zwischen den Tischen Fangen und necken sich)*

BUHLSCHAFT:

Fang mich doch, ach fang mich doch, mich kriegst du nicht!

JEDERMANN:

Oh, das werden wir ja sehn!
Fühl mich wahrhaft herzensjung!

BUHLSCHAFT:

Dann wage einen großen Sprung!

JEDERMANN:

Das ist meine Buhle wert,
Nach der mein Herz schon hart begehrt.

BUHLSCHAFT:

Nun hurtig doch! Du bist mein Buhl und lieber Mann.

JEDERMANN:

(sie einfangend, liebevoll)

So bin ich dir wahrhaftig dann
Kein ältlich, unbequemer Mann?

BUHLSCHAFT:

Steh nicht auf grüne Buben an.

JEDERMANN:

Deine Red' ist süßer als Schalmeln.

(er legt seine Arme um sie)

BUHLSCHAFT:

Das sind die lieben Arme dein,
In diese seh'n ich mich hinein.

(kurze Pause, schaut ihn besorgt an)

Mir war vorhin als ich dich sah,
Als wär dein helle Stirn und Wangen
Von einer Trübnis überhangen.

JEDERMANN:

Du Süße, schaff ich dir noch Sorgen?

(spöttisch)

Wurd nur gemahnt an meinen Tod.

BUHLSCHAFT:

(unterbricht ihn)

Das Wort allein macht mir schon bang,
Der Tod ist wie die böse Schlang,
Die unter Blumen liegt verdeckt,
Darf niemals werden aufgeweckt.

JEDERMANN:

(zärtlich)

Wir lassen sie unter Blumen verborgen.

(Sie setzen sich, er schenkt sich und ihr Wein ein)

SZENE 2

(Falls es einen Chor gibt, kommt er zuerst: Frauen, Gesellen, junge Burschen, Fräuleins (z. B. ein Dorfgesangsverein) kommen zuerst herbei, tanzend und singend (z. B. ein Volkslied wie "Hoch auf dem gelben Wagen"), sie bleiben am Bühnenrand stehen. Köche/innen kommen mit Tablett und Schnapsgläsern und bieten sie an.

Dann kommen die plaudernden Bühnengäste: dicker und dünner Vetter, der Geselle, 2 Gäste (Damen), nehmen Platz an den Tischen, dicker und dünner Vetter schenken sich und den neben ihnen sitzenden Damen ein)

JEDERMANN:

Seid allesamt willkommen sehr,
Erweist mir heut die letzte Ehr.

DÜNNER VETTER:

Letzte Ehr? Das ist ein sonderlicher Gruß.

DICKER VETTER:

Potz Maus, mein Vetter Jedermann,
Wie grüßt Ihr uns, was ficht Euch an?

(Jedermann starrt vor sich hin)

BUHLSCHAFT:

Was stehst du da und siehst so fremd?

JEDERMANN:

Sie sitzen ja alle im Totenhemd!

BUHLSCHAFT:

Was ficht dich an, bist du mir krank?

JEDERMANN:

(kommt zu sich)

Ach was,
Ich trink jetzt einen Becher Wein,
Der macht das Hirn von Dämpfen rein.

DÜNNER VETTER:

Potz Blitz, mein Vetter Jedermann,
Dich fällt die Melancholie wohl an!?

DICKER VETTER:

Kenn das, sitzt hinterwärts der Stirn,
Ist eine Trockenheit im Hirn.

JEDERMANN:

Ihr Leute, seid ihr auch recht am Ort?
Ihr sehet mächtig fremd mir aus.

DÜNNER VETTER:

Was sind das bloß für kalte Wort?
Wollt Ihr uns wieder treiben fort?

DICKER VETTER:

Das schafft Ihr nicht so leicht,
Dazu ist Euer Koch zu gut.

DÜNNER VETTER:

Auch geht der Wein recht warm ins Blut.

(Er prostet freudig den anderen zu, alle trinken gut gelaunt, doch Jedermann starrt die Geliebte an)

BUHLSCHAFT:

Dein Blick ist starr und fürchterlich,
Für was willst du mich strafen, sprich!

JEDERMANN:

Willst sein bei meiner letzten Stätte
Und teilen mein eiskaltes Bette?

BUHLSCHAFT:

(entsetzt)

Um Christi Willen, was ficht dich an?

(Jedermann starrt weiter vor sich)

DAME 2:

Wenn eins halt allzeit lebt zu gut,
Das schafft ihm ein verdicktes Blut.

DAME 1:

Einem armen und beschwerten Mann
Käm' die Melancholie nicht an.

DICKER VETTER:

Hab nie zuvor ihn so gesehn,
Weiß nicht, was ihm mag sein geschehn!

DAME 2:

Gebt einen Absud in den Wein
Von Nieswurz, Veilchen oder Hanf.

DAME 1:
Macht ihn heiß, dass er fast glühend dampf!

BUHLSCHAFT:
Wir wollen anheben zu singen was,
Davon schon öfter einer genas.

DAME 1:
Ja, das Singen tut recht wohl!

BUHLSCHAFT:
(wie ein Einfall)
"Floret silva undique!"

DAME 1:
Floret silva?

BUHLSCHAFT:
Ja! "Es grünt der Wald, der Edle!"
(zeigt auf die Leute vom Chor)
Unser Gesangsverein soll's singen!

(Floret silva kann als einfaches Volkslied oder in der Fassung aus Orffs "Carmina Burana" gesungen werden. Falls kein Chor vorhanden ist, kann ebenso gut auch von den Gästen ein einfaches frohes Volkslied gesungen werden)

JEDERMANN:
(hat während des Liedes den Becher Glühwein ausgetrunken und sieht mit fröhlicher Miene umher)
Seid fröhlich, Vettern und liebe Gäst,
Mir ist wohl nicht ganz wohl gewest.
Lasst eure Kehl' nicht untätig sein,
Singt weiter froh und trinkt den Wein.

(Die Köchinnen bringen eine weitere große Platte mit einem dekorierten Wildschwein (Pappmaschee o.ä.) herbei. Alle freuen sich und klatschen Beifall. Die Festszene ist insgesamt vom Beginn bis zum Auftritt des Todes mit flottem Tempo und dichten Dialoganschlüssen zu spielen)

KÖCHIN 1:
Zu diesem Feste nur das Beste!

KÖCHIN 2:
Greift herzhaft zu, lasst keine Reste!

(Köchinnen gehen wieder ab, Köchin 1 nascht noch schnell heimlich und leckt sich die Finger ab)

JEDERMANN:
(springt auf)
Was ist das für ein Glockenläuten!
Der Schall ist laut und todesbang,
Schafft mir im Herzen Qual und Drang.

DAME 1:
Ist nichts zu hören weit und breit.

DAME 2:
Hat einer Glocken läuten hören?

ALLE:
(außer Jedermann - durcheinander, fragend, lachend)
"Glocken?" "Was, Glocken, was wird von Glocken geredt?"
"Hat einer von euch was läuten hören?"
"Ist doch keine Messe jetzt."

JEDERMANN:
(winkt ab)

Ich bitt euch, hat all's nichts zu sagen,
Jetzt hör ich's nimmer, ist schon gut.

DICKER VETTER:
Kommt all's von einem trägen Blut.
Ich lass Euch wärmen ein Becherlein.
Ah ... da kommt schon noch mehr Wein!

DÜNNER VETTER:
Und auch so feine Spezereien!

(Köche bringen einen Weinkrug und eine Pfanne Essen (Deko) herbei, bewundernde Äußerungen wie "Das sieht wirklich fürstlich aus", "was sind das nur für schöne Braten/Sachen")

BUHLSCHAFT:
(zum dünnen Vetter)
Auf geht's, lasst uns ein weiteres Lied anstimmen!!

DÜNNER VETTER:
Das Lied vom kalten Schnee!

DICKER VETTER:
(spöttisch)
Oh weh, oh weh!

(Beim folgenden Lied kann eine Melodie erfunden werden. Es ist auch ein anderes Liebeslied mit anderem Text möglich, das passend ist. Wichtiger ist die ausgelassene Stimmung, viele singen mit, lachen und prostern sich zu)

LIED:
O weh, o weh, Frau Minne, mir ist weh,
Frau Minne!
Sieh her, wie sehr ich brinne (brenne),
O weh!
Ein kalter, kalter Schnee,
Er müsst vor Glut zerrinnen,
Darin das Herz erstickt!
Wollt helfen mir, Frau Minnen,
Des wär ich hochbeglückt.

JEDERMANN:
(springt angstvoll auf)
Mein Gott, wer ruft da so nach mir?

BUHLSCHAFT:
Ich hör keinen Laut.

JEDERMANN:
Wer ruft so grässlich "Jedermann"? "Jedermann! ... Jedermann!"

DAME 1:
Was geht denn nun schon wieder an?

JEDERMANN:
(schreit angstvoll)
in fürchterlicher Weise! "Jedermann!"

DICKER VETTER:
Ich hör keinen Schall.

DÜNNER VETTER:
Auch nicht den leisen Widerhall.

JEDERMANN:
Jetzt, jetzt! Auf's Neu, so hört's doch an,
Wie streng sie rufen "Jedermann".